



Medienmitteilung

Ein konkreter Beitrag für den Religionsfrieden

An der Jubiläumsfeier der Woche der Religionen betonte der ehemalige Bundesgerichtspräsident Giusep Nay die Wichtigkeit der Anerkennung von nicht-christlichen Religionsgemeinschaften. Nationalratspräsidentin Christa Markwalder würdigte die Bedeutung der Woche der Religionen für den Religionsfrieden in der Schweiz.

«Religionsfreiheit war für die Schweiz schon immer eine Herausforderung», stellte Nationalratspräsidentin Christa Markwalder bei ihrem Grusswort des Bundesparlaments fest. Die Intoleranz zwischen Reformierten und Katholiken war noch bis Mitte des letzten Jahrhunderts verbreitet. Angesichts des Unbehagens, das aktuell gegenüber dem Islam vorhanden ist, rief sie dazu auf, sich zu den Unterschieden zu bekennen und die Vielfalt zu zelebrieren. «Die Woche der Religionen hilft unserer Gesellschaft, ihre instinktiv aufgebauten Schutzwälle zu überwinden», stellte sie fest, und wünschte zum Abschluss den für den Religionsfrieden in der Schweiz engagierten Religionsgemeinschaften viel Erfolg.

Wichtige Anerkennung

Der Festredner, der ehemalige Bundesgerichtspräsident Giusep Nay, betonte die Bedeutung von Werten, die auch die Religionen vermitteln, für den freiheitlich demokratischen Rechtsstaat. Dazu müsse der Staat Kräfte fördern, die zur moralischen Substanz beitragen. Die Wertediskussion dürfe allerdings «nicht in eine Richtung geführt werden, dass der Staat zum christlichen Staat wird, indem er anderen Religionen nur einen zweitrangigen Platz einräumt». Die öffentlich-rechtliche Anerkennung sei das beste Instrument, um Religionsgemeinschaften einzubinden. Interessierte Religionsgemeinschaften sollen das Angebot der öffentlichen Anerkennung erhalten, dabei die Voraussetzungen kennenlernen und sich die notwendigen Strukturen geben.

Weiter stellte Giusep Nay fest, dass sich der auf religiöse Neutralität verpflichtete Staat auf die Grund- und Menschenrechte abstützen müsse, um die in der Zivilgesellschaft für ein friedliches und erspriessliches Zusammenhalten unerlässlichen und für den demokratischen Rechtsstaat unabdingbaren Werte hochzuhalten. Da die Menschenrechte auch religiöse Wurzeln haben, müssten wir uns aber hüten, sie in der Form eines neuen Kolonialismus vermitteln zu wollen.

Kennenlernen um zu verstehen

Die Präsidentin der Trägerorganisation IRAS COTIS, Dr. Rifa'at Lenzin, ortet das Erfolgsgeheimnis der Woche der Religionen in der Verankerung in Gemeinden und Quartieren. «Veränderung fängt vor der Haustüre an. Überlegen Sie sich, was Sie, Ihre Gemeinde, Ihr

Verein, Ihre Jugendgruppe tun könnte. Fragen Sie sich: Was könnte Menschen interessieren, die meine Religion nicht kennen?» Sie beruft sich auf das arabische Sprichwort «Der Mensch ist der Feind dessen, was er nicht kennt» und ruft gemäss dem Slogan der ersten Woche der Religionen dazu auf: «Verstehen kann so einfach sein, wenn man sich kennt – deshalb: lernen wir uns kennen!» Mit diesen Worten bedankte sich Rifa'at Lenzin bei allen, die ihre Energie einsetzen und Begegnungen organisieren zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens und unterschiedlicher Weltanschauung.

Die Musik als Beispiel

Eng verbunden mit der Woche der Religionen ist der Chor der Nationen. Im Jahr 2009 organisierte IRAS COTIS im KKL in Luzern ein grandioses Konzert zur Eröffnung der Woche der Religionen. Das war die Geburtsstunde des Chors der Nationen, der damals das erste Mal auf der Bühne stand. Stimmgewaltig und dann zart, melancholisch und schwungvoll bereicherte die Klangwelt des Chors der Nationen die Jubiläumsfeier – ein gelungenes Beispiel des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Religionen im Alltag.

Fotos

(Link zum Download: <http://www.iras-cotis.ch/woche-religionen/seiten/downloads.html>)



Christa Markwalder. © Christoph Knoch



Giuseppe Nay. © Christoph Knoch



Rifa'at Lenzin. © Christoph Knoch



Jubiläumsfeier 10 Jahre Woche der Religionen. © Christoph Knoch

Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz IRAS COTIS

Organisatorin der Woche der Religionen:

Die Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz IRAS COTIS ist ein nationales Netzwerk, das sich für die Religionsfreiheit und den Religionsfrieden in der Schweiz einsetzt. Sie fördert die Begegnung und den respektvollen Dialog unter den Religionsgemeinschaften und mit nicht religiösen Organisationen und Personen. Sie setzt sich für eine sachliche und differenzierte Wahrnehmung der Vielfalt der Religionen in der Schweiz ein.

Der Verein ist vor 24 Jahren entstanden und seine Mitglieder sind rund 70 Religionsgemeinschaften und Organisationen, die sich für den interreligiösen Dialog engagieren - u.a. aus den Gemeinschaften der Aleviten, Baha'i, Buddhisten, Christen, Hindu, Juden, Muslime und Sikhs.

IRAS COTIS ist Urheberin und Koordinatorin der «Woche der Religionen» und trifft die Vorbereitungen so, dass der Veranstaltungszyklus im Sinne der beteiligten Gemeinschaften realisiert werden kann.

Der Vorstand von IRAS COTIS:

Rifa'at Lenzin	Präsidentin, Dr. h.c. theol., lic. phil., Islamwissenschaftlerin
Toni Bernet-Strahm	Vizepräsident, Dr. theol., ehem. Leitung Romero-Haus, Luzern
Roya Blaser	dipl. Arch. ETH/SIA, Baha'i
Martin Burkhard	Pfarrer, Evang.-ref. Kirche des Kantons Freiburg
Satish Joshi	Dr. sc. techn. ETH, Hindu-Gemeinschaften
Franz Kreissl	Ordinariat der Diözese St. Gallen
Gurdeep Singh Kundan	Sikh Stiftung Schweiz, St. Gallen
Belkis Osman-Besler	Religionspädagogin, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ
Jegan Periyathamby	Hindu-Tempel, Adliswil
Albert Rieger	Pfarrer, ehem. Leiter Fachstelle OeME-Migration, Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Edouard Selig	lic. iur., Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG

Ihr Kontakt:

IRAS COTIS



Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz
Communauté de travail interreligieuse en Suisse

Katja Joho
Geschäftsführung
Telefon mobil: 078 605 06 16
katja.joho@iras-cotis.ch
www.iras-cotis.ch
www.woche-der-religionen.ch